

3. Das sozialpädagogische Konzept

In die Entwicklung des sozialpädagogischen Konzepts sind die Erkenntnisse der Situation der Kinder und Heime in Tansania, des Lebenslagemodells, der Heimerziehung, des familienpädagogischen Betreuungsmodells und des sozialpädagogischen Instituts von SOS-Kinderdorf eingeflossen.

3.1. Grundlagen der Institution TUWAPENDE WATOTO

Das sozialpädagogische Konzept wird durch das Leitbild der Institution TUWAPENDE WATOTO eingeleitet und dieses bildet das Fundament aller Handlungen und Dokumente.

Die **Vision** von TUWAPENDE WATOTO

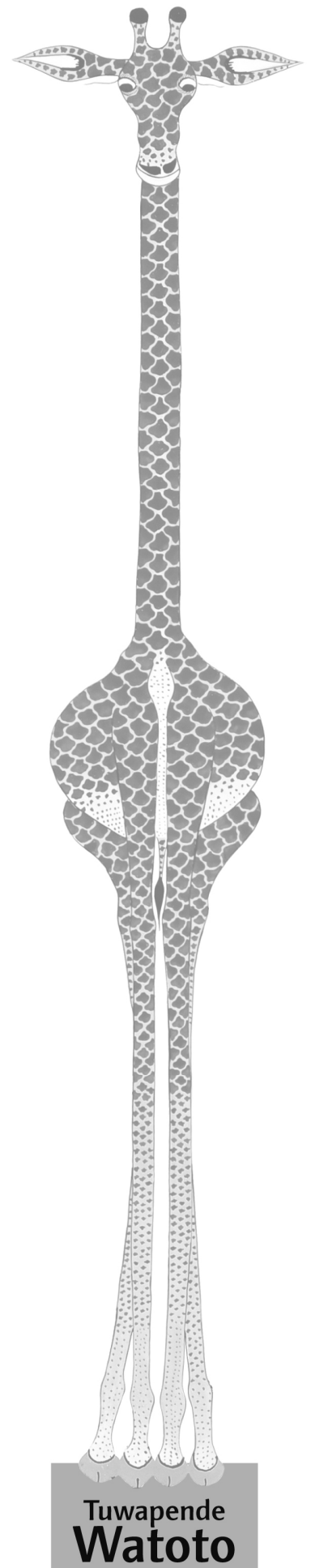
Jedes Kind gehört zu einer Familie, in der es umgeben von Liebe, Respekt und in Geborgenheit aufwächst.

Die **Mission** von TUWAPENDE WATOTO

Wir bilden eine umsorgende Familie für verwaiste und verlassene Kinder. Wir unterstützen sie, damit sie ein Leben führen können, das von Verantwortung, Unabhängigkeit und Mitgefühl geprägt ist. Wir legen Wert auf eine qualitativ gute Erziehung und Ausbildung und helfen den Kindern, sich zu aktiven und erfolgreichen Mitgliedern der tansanischen Gesellschaft zu entwickeln.

Die **Werte** von TUWAPENDE WATOTO

- | | |
|-----------------|---|
| Mut: | Wir gehen neue Wege |
| Bekenntnis: | Wir halten unser Wort |
| Vertrauen: | Wir glauben aneinander und ans Leben |
| Vielfältigkeit: | Wir schätzen die Einzigartigkeit jeder einzelnen Person |
| Integrität: | Wir leben nach unseren Werten |



Der Sinn und Zweck von TUWAPENDE WATOTO (TW) besteht darin, eine „Familie“ zu gründen, die verwaisten und verlassenen Kindern hilft, eine eigene Zukunft zu entwickeln. Dazu gehört der Aufbau einer liebevollen und dauerhaften Beziehung zu einer Familie. Die Kinder sollen ihrer eigenen Kultur und Religion entsprechend leben können und sie werden Unterstützung erhalten, ihre eigenen Fähigkeiten, Interessen und Talente kennen und ausleben zu lernen. Eine sehr gute Ausbildung soll den Kindern ermöglichen zu erfolgreichen und beitragenden Menschen in der tansanischen Gesellschaft heranzuwachsen. Die folgenden Prinzipien, Modelle und Philosophien bilden den Rahmen für die Entwicklung von TW.

Konvention der Vereinigten Nationen über die Rechte des Kindes

Die Konvention basiert auf vier allgemeinen Prinzipien, von denen zwei für TW im Vordergrund stehen, weil sie ganz besonders die Bedürfnisse der Kinder betreffen:

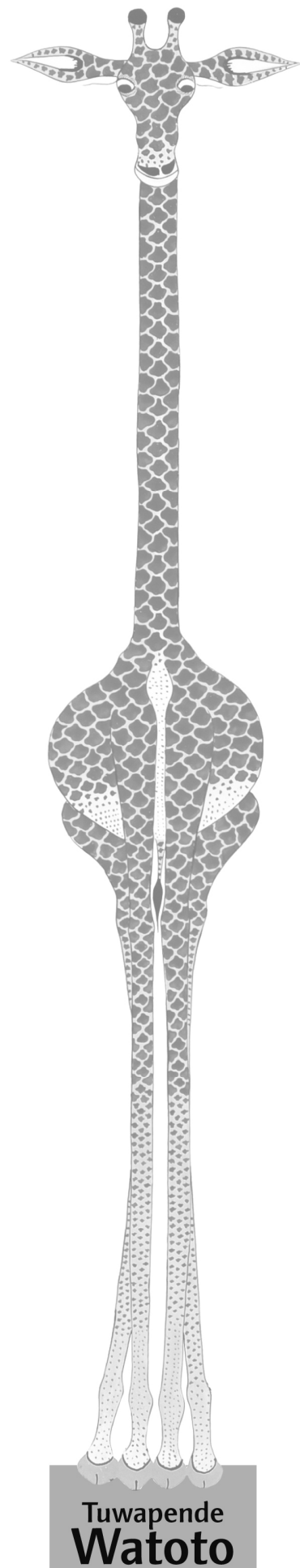
- 1) Kinder haben ein Recht auf Überleben und Entwicklung in allen Aspekten ihres Lebens. Diese beinhalten körperliche, emotionale, psychosoziale, kognitive, soziale und kulturelle Aspekte.
- 2) Kinder sollen als aktive Teilhaber in allen Belangen ihres Lebens zugelassen sein und eine Meinungsäußerungsfreiheit genießen. Sie haben ein Recht darauf, dass ihre Ansichten gehört und ernst genommen werden.

Modell des SOS-Kinderdorfs

TW hat das Modell des SOS-Kinderdorfs, welches Langzeitbetreuung für verwaiste und verlassene Kinder anbietet, den eigenen Gegebenheiten angepasst. Es dient als Basis für die Arbeit und findet in einem kleineren Massstab Anwendung.

Einige Kernelemente des Modells SOS-Kinderdorf, welche auf die Bedürfnisse von TW angepasst wurden, beinhalten:

- 1) Langzeitbetreuung für verwaiste und verlassene Kinder
- 2) Familienatmosphäre
- 3) Individuelle Entwicklungsplanung
- 2) Erstklassige Ausbildung
- 3) Teil einer Gemeinschaft zu sein



TW geht davon aus, dass es das Beste ist für ein Kind, in einer Familie aufzuwachsen. Dort, wo das nicht möglich ist, soll ein Platz in einer familienähnlichen Betreuungsform mit fachlicher Basis wie der von TW zur Verfügung gestellt werden.

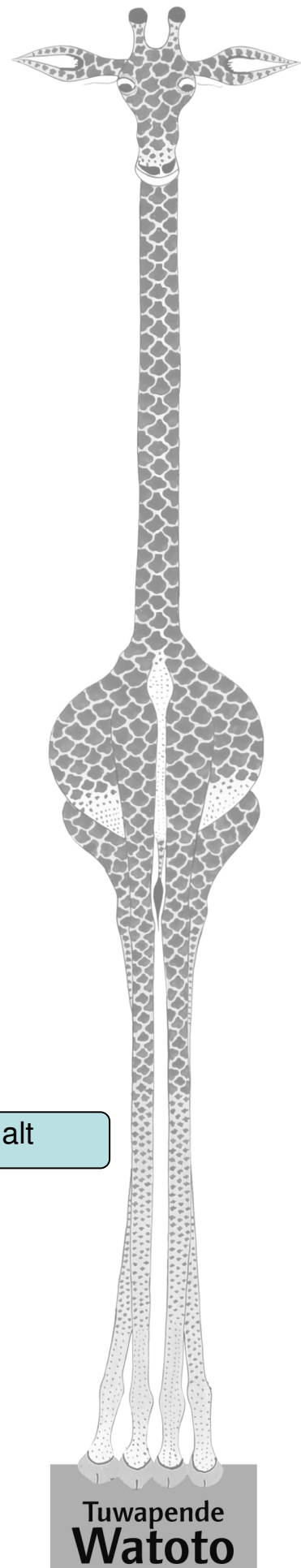
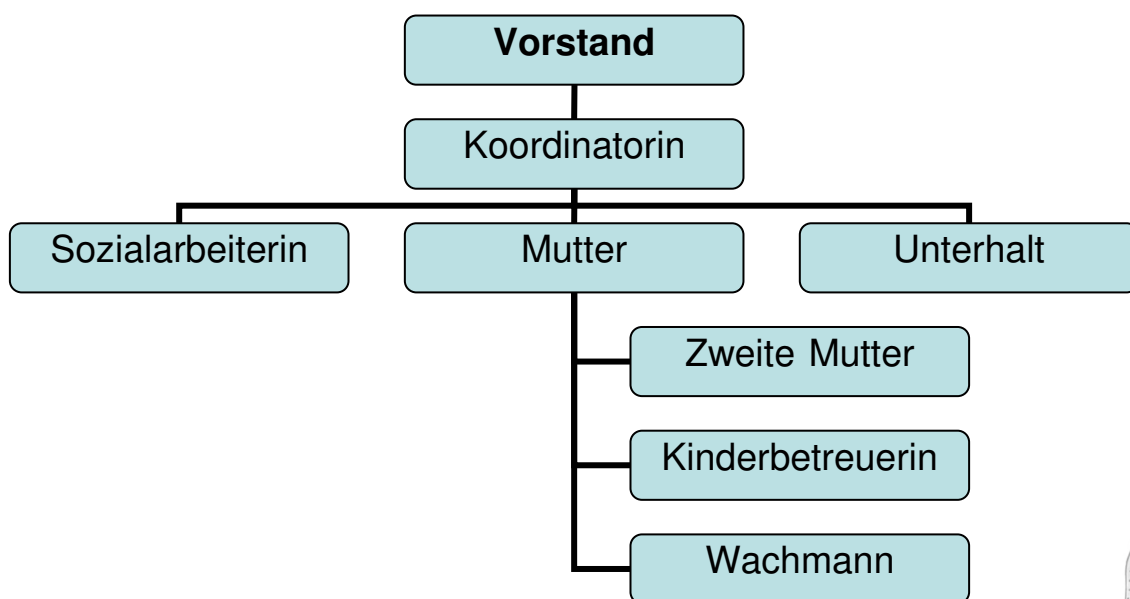
Montessori Philosophie

Die Art und Weise, wie Maria Montessori Pädagogik versteht, passt gut in das Konzept von

TW. Hilf mir, es selber zu tun ist die wichtigste Kernaussage. Weiter liegt der Fokus auf dem Potential und den Ressourcen des Kindes und nicht bei seinen Defiziten. Montessori vertritt auch, dass Kinder eine innere Führung haben und wissen, was das Beste für sie ist. TW unterstützt die Kinder dabei, diese Gabe zu entwickeln. Mehr zur Montessori Methode im Kapitel Schule und Bildung unter Punkt 3.6.

TUWAPENDE WATOTO gliedert sich in Tansania grob in zwei Ebenen. Eine externe Ebene gebildet aus Vorstand und Koordinatorin sowie eine interne Ebene mit der Mutter als zentrale Stelle, begleitet von der Sozialarbeiterstelle, dem Bereich für Unterhaltsverantwortung, einer zweiten Mutter sowie der Kinderbetreuerin und einem Wachmann

Abb. 1: Organigramm von TW



3.2. Das TUWAPENDE WATOTO Kinderheim

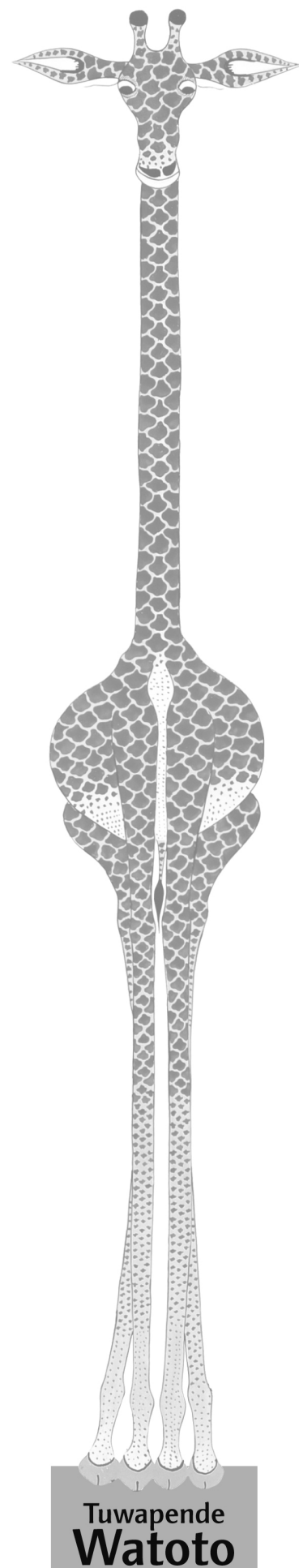
Das TW Kinderheim betreut verwaiste und verlassene tansanische Kinder. Nur jene Kinder, die ein neues Zuhause in einer liebevollen und stabilen Umgebung in einer familienähnlichen Betreuungsform mit fachlicher Basis brauchen und für die kein entsprechender Betreuungsplatz gefunden werden konnte, kommen für die Aufnahme in Frage. Gegenwärtig bietet TW Platz für 12 Kinder im Kinderheim. Mittelfristig soll die Zahl wachsen.

Nachfolgende Aufnahmekriterien sind für das TW Kinderheim aufgestellt worden:

- 1) Kinder werden normalerweise vor dem sechsten Lebensjahr aufgenommen, es sei denn, es handelt sich um ältere Geschwister im Alter von bis zu zehn Jahren. Geschwister werden wenn möglich nicht getrennt.
- 2) Es wird eine natürliche Familienstruktur unterhalten mit Knaben und Mädchen unterschiedlichen Alters.
- 3) Die Kinder sind physisch und mental gesund, falls möglich wird ihr derzeitiger Entwicklungsstand ermittelt.

Das Aufnahmekomitee bestehend aus der TW Koordinatorin, der TW Sozialarbeiterin und der TW Mutter in Zusammenarbeit mit der Sozialen Wohlfahrtsbehörde der Regierung, ermittelt die Herkunft des Kindes und seine gegenwärtige Situation, um sicherzustellen, dass das Kind tatsächlich bedürftig ist und dass TW die beste Betreuungsmöglichkeit bietet. Falls die Herkunftsfamilie des Kindes bekannt ist, wird sie als Partnerin in der Betreuung anerkannt und mit einbezogen in den Aufnahmeprozess. Dies stellt sicher, dass sämtliche Herkunftsinformationen über das Kind vorhanden sind. Dieses Wissen ist eine gute Basis für die Weiterführung von Familienbanden.

Wenn ein Kind in die TW Familie aufgenommen wird, wird ein Dossier mit seinem Namen angelegt. Informationen werden gesammelt aus der Vergangenheit des Kindes wie zum Beispiel Rapporte von der Polizei, dem Sozialamt, ärztliche Zeugnisse oder Schulzeugnisse, und soweit

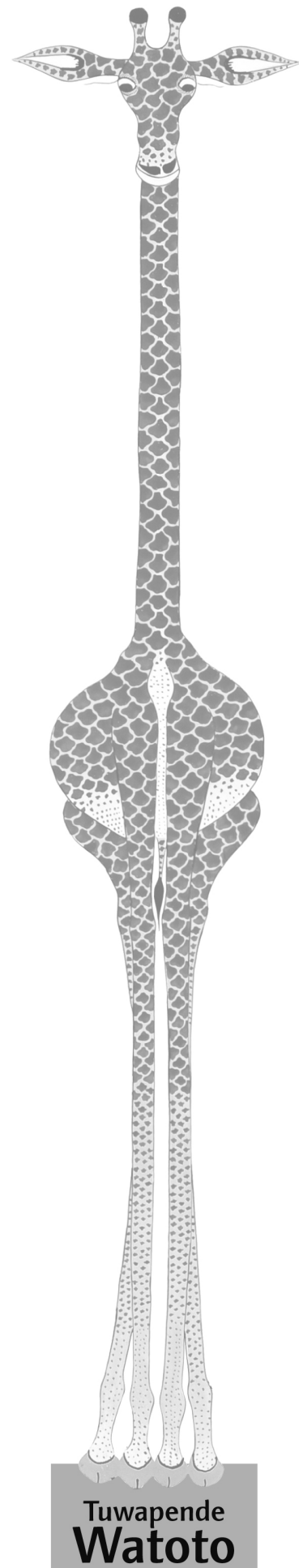


möglich wird dafür gesorgt, dass jedes Kind eine klar dokumentierte Identität hat (wie zum Beispiel einen Geburtsschein und später einen Pass). TW legt darauf Wert, soviel wie möglich über den Hintergrund eines Kindes herauszufinden, um vor allem im sozialpädagogischen Bereich so kindgerecht und individuell wie möglich vorgehen zu können. Es können sich hier gegebenenfalls schon Tendenzen und Affinitäten ankündigen für Problemstellungen und mögliche erforderliche erzieherische Methoden. Es kann durchaus auch rein praktische Gründe haben, wenn die Herkunft eines Kindes bekannt ist, wie zum Beispiel das Geburtsdatum, Geburtsort, eventuell Geburtsschein, Stammeszugehörigkeit und Religion und ob es eventuell noch Verwandte gibt. Letztlich dient alles dem Respekt vor dem Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es soll erfahren können, wo seine Wurzeln sind. Sei es bereits zum Zeitpunkt der Aufnahme oder zu einem späteren Zeitpunkt. Jedes Kind hat ein Recht darauf zu erfahren, wo es herkommt, wie seine Geschichte ist. Bei verlassenen Kindern ist dies zum Teil schwierig bis nicht machbar, da oftmals nicht einmal die Namen und Geburtsdaten bekannt beziehungsweise wenig bis gar keine Informationen über die Herkunftsfamilie vorhanden sind.

In diesen Fällen gibt TW den Kindern einen Namen, wählt einen schönen und passenden Vornamen und als Nachname wird meistens der Name der TW Mutter genommen. Denn sie ist es ja auch, die die Kinder aufzieht. Das Alter wird geschätzt und entsprechend ein Geburtsdatum gewählt. Jedes Kind soll seinen Geburtstag haben und ihn in der Familie feiern können. Es wird darauf geachtet, dass auch diese Kinder einen Geburtsschein erhalten und somit später auch die Möglichkeit haben, einen Pass zu beantragen.

Das Komitee stellt ebenfalls sicher, dass alle nötigen rechtlichen Dokumente vorhanden und die rechtlichen Bestimmungen erfüllt sind. Gemäss tansanischem Gesetz berichtet TW der Sozialen Wohlfahrtsbehörde jeden Monat über den Status der Kinder, dies beinhaltet das Alter, den Schulbesuch und den Gesundheitszustand der Kinder.

Wenn dieser Aufnahmeprozess für ein neues Kind abgeschlossen ist, bereitet die Mutter die Kinder auf die Ankunft ihres neuen Geschwisters vor. Wenn möglich, besucht das Kind seine neue Familie vor der Aufnahme. Falls eine Aufnahme stattfindet, wird das Kind idealer Weise



von seinen Verwandten, sofern es welche hat, begleitet, diese geben das Kind dann in die Obhut der neuen Familie des Kinderheims, ansonsten übernimmt die Soziale Wohlfahrtsbehörde diese Aufgabe oder TW holt das Kind ab.

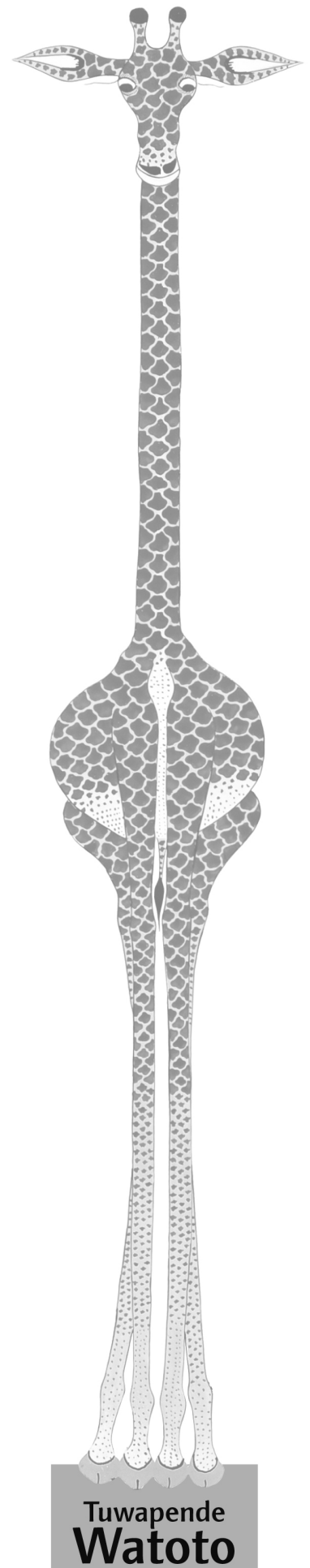
Grundsätzlich ist es so, dass die aufgenommenen Kinder bis zu ihrer Unabhängigkeit bei TW bleiben können. Bis zu ungefähr 14 Jahren im Kinderheim, danach in einer Jugendlichenunterkunft auf dem Gelände von TW. Sie werden dort weiter betreut, lernen aber mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Sie verlassen TW erst wenn sie eine Berufsausbildung oder einen höheren Schulabschluss genossen haben und damit auf eigenen Füßen stehen können.

Die tansanische Regierung und somit auch die Wohlfahrtsbehörde geben jedoch vor, dass Kinder wenn immer möglich in ihrer eigenen Familie aufwachsen oder in einer anderen Familie als Pflege- oder Adoptivkind aufwachsen sollen.

TW sieht das grundsätzlich auch so, nur ist das ganze System mit den vielen verwaisten und verlassenen Kindern völlig überfordert um das umsetzen zu können und deshalb wird es weiterhin kleine nach familienähnlichen Betreuungsformen geführte Kinderheime brauchen. Sollte es so sein, dass ein bei TW aufgenommenes Kind zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit hat, zu seiner eigenen Familie zurückzukehren oder sogar in einer anderen Familie als Pflege- oder Adoptivkind aufzuwachsen und es im besten Interesse des Kindes ist – wobei das Kind in die Entscheidung miteinbezogen werden sollte -, so wird dies von TW sicher geprüft und wenn abgesichert auch stattgegeben.

Die Aufenthaltsdauer endet grundsätzlich bei Erreichen der persönlichen Selbständigkeit und finanziellen Unabhängigkeit, das heisst nach erfolgreicher Schul- und Berufsausbildung. Andernfalls bereits bei Rückkehr in die Familie oder Adoption.

3.3. Betreuungsformen und Leistungsangebote

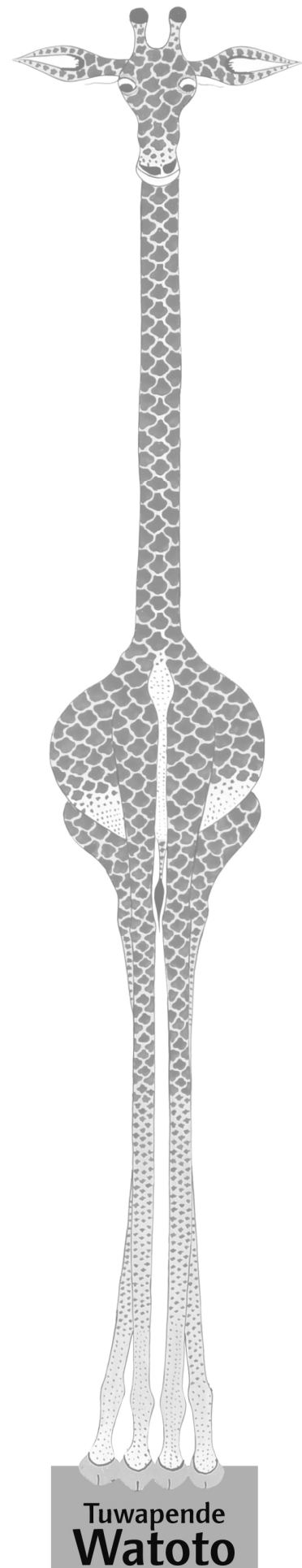


Die TW Betreuungsformen und Leistungsangebote basieren auf zwei Säulen:

- 1) Ein liebevolles und stabiles Zuhause, eine familienähnliche Betreuungsform mit fachlicher Basis
- 2) Eine erstklassige Schulung und Ausbildung.

Das Kinderheim, eröffnet im Mai 2006, bietet den 12 Kindern die liebevolle und stabile Umgebung in einer familienähnlichen Betreuungsform, ein Zuhause, in dem sie Geborgenheit und Wertschätzung erfahren. Im Moment findet der Schulbesuch (Kindergarten und Primarschule) extern in einer sehr guten Privatschule in der Nähe des Heims statt. Auf einen guten Austausch und Kontakt zwischen dem Kinderheim und der Schule wird grossen Wert gelegt. Für Ende 2008 ist die Eröffnung des eigenen Kindergartens nach der Montessori-Methode vorgesehen. Eine eigene Schule ist im Langfristplan von TW vorgesehen. Wann das genau sein wird, wird von der finanziellen Lage der Institution und den Bewilligungen durch die Behörden vor Ort abhängen.

Den 12 Kindern von TW stehen zwei Mütter zur Seite. Die erste Mutter trägt die Verantwortung für alle Kinder, sie ist die Heimmutter. Die zweite Mutter gibt der ersten Mutter und der ganzen Familie die Unterstützung, die sie zusätzlich noch braucht. In der Tansanischen Kultur werden alle Frauen ab einem gewissen Alter Mama genannt. Deshalb werden die Beiden bei TW Mütter genannt und nicht wie bei SOS-Kinderdorf Mutter und Tante. Beide haben eine zweijährige Ausbildung in Kindererziehung mit einem Diplomabschluss gemacht. Sie sind Fachpersonen in Familienfragen und schulen sich laufend darin weiter. Sie leben mit den Kindern zusammen, begleiten ihre Entwicklung und betreuen den Haushalt unabhängig. Die Heimmutter vor allem, aber auch die zweite Mutter, bauen eine enge Beziehung zu jedem Kind auf, das in ihre Obhut gegeben wird und bietet ihm die Geborgenheit, Liebe und Stabilität, die jedes Kind benötigt. Sie anerkennen die Herkunft, kulturellen Wurzeln und Religion jedes einzelnen Kindes.

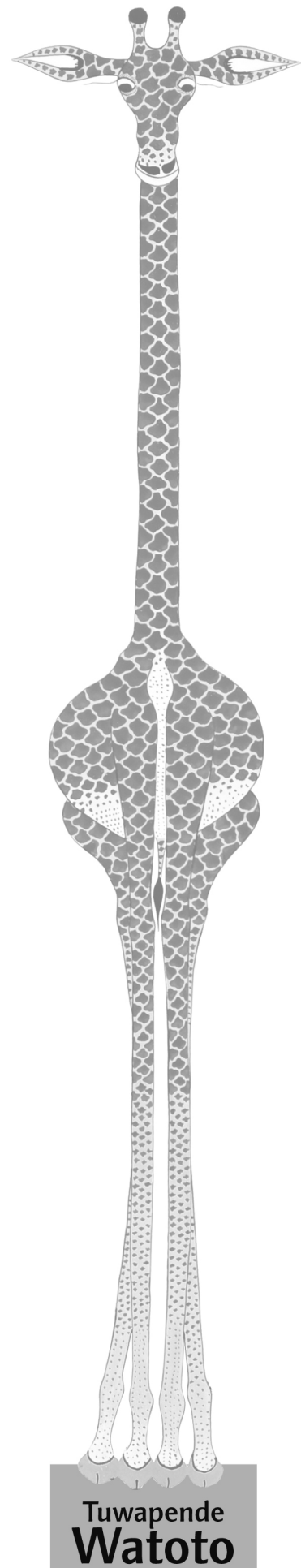


Mädchen und Knaben unterschiedlichen Alters leben zusammen als Geschwister. Diese Kinder und ihre verantwortliche Heimmutter bauen eine emotionelle, lebenslange Bindung auf.

Das Haus bietet Platz für 12 Kinder und ist das Zuhause der Familie mit seinem eigenen, einzigartigen Gefühl, Rhythmus und Routine. Unter diesem Dach genießen die Kinder ein wirkliches Gefühl von Geborgenheit und Zugehörigkeit. Kinder wachsen zusammen auf und lernen gemeinsam, teilen Verantwortung und alle Freuden und Leiden des täglichen Lebens. Das Haus strahlt eine freundliche und gemütliche Atmosphäre aus, in der sich alle wohlfühlen. Die Kinder gestalten dabei mit, ihre Zeichnungen und Fotos schmücken das Haus. Ihre Ideen sind jederzeit willkommen und geschätzt. Das Zuhause ist spür- und erkennbar von dem Moment an in dem man durch das Tor tritt. Angefangen beim orangefarbenen Schild mit dem Namen TUWAPENDE WATOTO und den spielenden Kindern darauf über die aufgemalte Sonne auf der Rutschbahn, die bunten Spielsachen, den Hasenstall bis zu der aufgehängten Wäsche, den Blumen und dem Gemüsebeet. Es ergibt sich sofort ein Gefühl von Willkommen sein, Lebensfreude und Familie.

Die TW Familie ist zudem integriertes Mitglied der lokalen Gemeinschaft. Durch seine Familie und Gemeinschaft, lernt jedes Kind, an der Gesellschaft aktiv teilzunehmen. Sozialkompetenz und Verantwortung werden vermittelt durch das gemeinsame Spielen, Teilen von Ideen und Spielzeug im TW Zuhause sowie durch das Beisteuern von Kleidung und Nahrungsmitteln an Bedürftige und die Teilnahme an Schul- oder Gemeinschafts-Projekten, wie zum Beispiel Reinigung der näheren Umgebung, Kirchbesuche und Anlässe, gemeinsame Exkursionen und weiteres.

Nebst den beiden Müttern ist eine Sozialarbeiterin angestellt, die auch Erfahrung und Ausbildung in Sozialpädagogik hat. Sie unterstützt die Beiden in der Betreuung und Erziehung der Kinder. Und sie ist vor allem für die professionelle Umsetzung der sozialpädagogischen Handlungsleitenden Prinzipien verantwortlich. Dies in Zusammenarbeit mit der verantwortlichen TW Mutter.



3.4. Handlungsleitende Prinzipien

Folgende Prinzipien leiten die Handlungen der Betreuenden (Mütter und Sozialarbeiterin) und die der ganzen Institution von TUWAPENDE WATOTO.

Ein Leben in Verantwortung, Unabhängigkeit und Mitgefühl

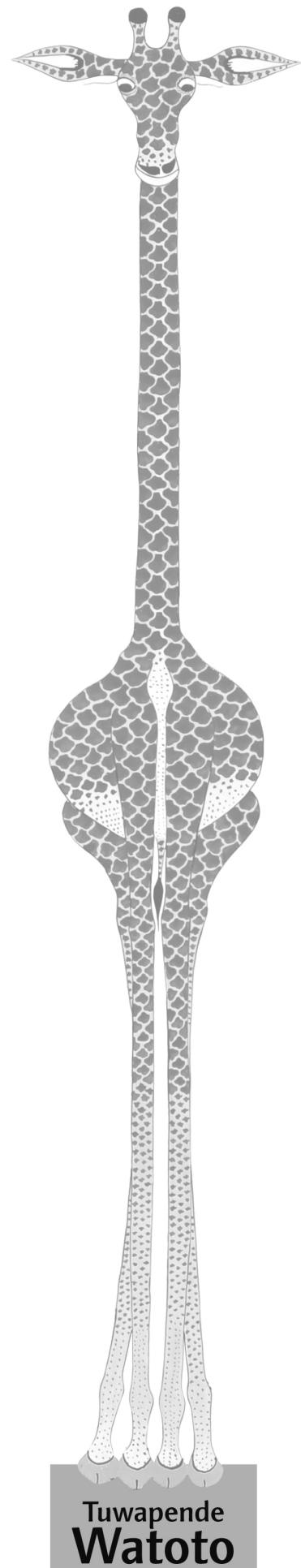
Im Kinderheim soll jedes Kind gemäss seiner Eigenart und seiner Herkunft leben und sich weiterentwickeln können. Es werden so wenig pädagogisch-therapeutische Sondermassnahmen angeordnet wie möglich, aber so viele wie nötig. Die Entwicklung hin zu einem verantwortlichen und unabhängigen Leben, das von Mitgefühl, Respekt und Wertschätzung geprägt ist, steht immer im Vordergrund und bleibt die übergeordnete sozialpädagogische Zielsetzung.

Ressourcenorientierung und Ressourcenaktivierung

Die sozialpädagogischen Bemühungen richten sich nicht in erster Linie nach den Fehlern, sondern nach dem noch Fehlenden in der emotionalen und sozialen Entwicklung des Kindes. Die Sozialarbeiterin und die verantwortliche Mutter knüpfen deshalb nicht bei den Defiziten an, sondern dort, wo Ansätze zur Förderung vorhanden sind. Das Kind soll sein Verhalten realistisch einschätzen können und Impulse zu einer aufbauenden Lebensführung erhalten, die zu individuellem und sozialen Wohlbefinden führen.

Kulturelle Normen und kulturelles Denken

Die Betreuenden, die beiden Mütter und die Sozialarbeiterin, die nebst der Mutterfigur auch die Rolle der Frau einnehmen, sowie die beiden männlichen Angestellten, die nebst der Vaterfigur auch die Rolle des Mannes einnehmen (was von TW bewusst so gewählt wurde), üben durch ihre persönliche Lebenshaltung und engagierte Teilnahme am Leben der TW Familie eine Vorbildwirkung auf die Kinder aus. Deren Verhalten und Massnahmen gegenüber den Kindern prägen die Einstellung zu kulturellen Normen und deren Einhaltung. Auch die Beziehungsgestaltung unter den Erziehenden prägt die Haltungen und



Einstellungen der Kinder. Sie verstehen sich als Anwälte humaner Werte und wehren sich gegen entsprechende Verstösse.

Wirksamkeit

Der Erfolg der sozialpädagogischen Bemühungen wird durch regelmässige Besprechungen der Familiensituation sowie durch die individuellen Entwicklungsplanungen auch auf Institutionsebene (mit der Koordinatorin) regelmässig überprüft. Es werden laufend Massnahmen entwickelt und umgesetzt. Alle strukturellen, organisatorischen und pädagogischen Veränderungen werden im Hinblick auf den Nutzen für das Kind und das Familienleben bewertet.

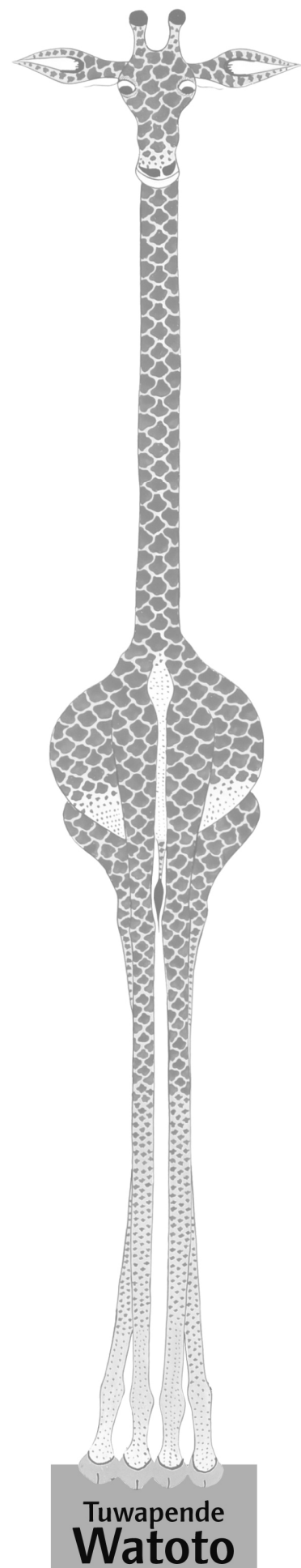
Gemeinsame Verantwortung

Die Betreuenden des TW Kinderheims stehen mit den anderen Sozialisationsagenten, vorab dem Kindergarten und der Schule formell und informell in ständigem Kontakt. Sie teilen die gemeinsamen Zielsetzungen und kooperieren soweit wie möglich.

Das Verhaltens- und Leistungspotential der Kinder wird im Rahmen der Individuellen Entwicklungsplanungen (IEP) sowie den Standortbestimmungen (STAO) überprüft. Die Individuellen Entwicklungsplanungen bei TW werden intern durchgeführt, jedoch mit den zuvor mündlich eingeholten Einschätzungen der für die Kinder zuständigen Pädagoginnen und Pädagogen der externen Schule. Bei den Standortbestimmungen sind die Pädagoginnen und Pädagogen dann jeweils anwesend. Damit sind die beiden wichtigsten Sozialisationsagenten miteinbezogen.

Systemisches Denken

Das Verhalten und die Leistungen jedes Kindes werden im Kontext seiner Lebens- und Beziehungsverhältnisse betrachtet. Zwischen der Befindlichkeit des Kindes, der Familie, des Kindergartens und der Schule, der Freizeit- und dem Dorfleben, sowie der Herkunftsfamilie, ob sie nun tatsächlich in Erscheinung tritt oder nicht, besteht eine Wechselwirkung. Die Weiterentwicklung des Kindes hängt auch von der Beschaffenheit seines sozialen Netzes ab, von dem es ein Teil ist. Die Betreuenden versuchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf externe Faktoren konstruktiven Einfluss zu nehmen.



Wenn ein Kind Lernschwierigkeiten hat, wird in der Schule beispielsweise um Nachhilfeunterricht gebeten. Zusätzlich wird abgeklärt, was TW selber dazu beitragen kann. Sollte es sich um das Bedürfnis der TW Kinder zu Kontakten zu gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen von ausserhalb handeln, bieten die Betreuenden den Kindern ihre Unterstützung an, damit solche Kontakte gepflegt werden können. Die Teilnahme der Kinder in anderen Sozialräumen und deren Aktivitäten werden von allen Betreuenden gefördert. Wenn Schwierigkeiten mit den wenigen Angehörigen auftreten, die es bei den TW Kindern gibt, nehmen sich die Betreuenden dem an und arbeiten gezielt an einer Lösung.

Einmal pro Woche wird eine Maltherapie in Form von Ausdrucksmalen angeboten. Das Ausdrucksmalen schafft Möglichkeiten des emotionalen Ausgleichs, des Stressabbaus und des Bearbeitens schulischer Blockaden. Falls die sozialpädagogischen Erziehungsmethoden bei einem Kind langfristig keinen Erfolg bringen sollten, besteht die Möglichkeit, extern professionelle Hilfe aufzusuchen.

Eine Psychotherapie hilft Kindern mit psychischen und emotionalen Problemen im Zusammenhang mit:

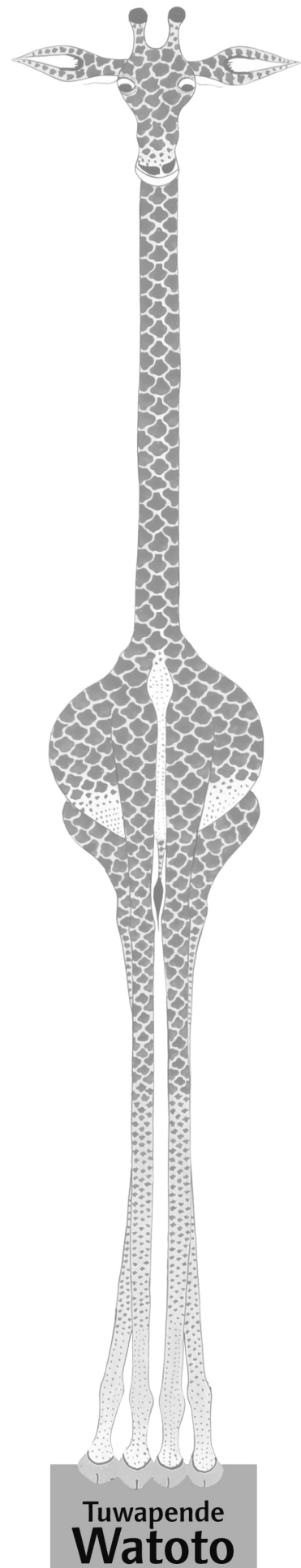
- 1) Entwicklungsrückständen
- 2) Emotionalen Einengungen
- 3) Selbstwertproblematiken
- 4) Negativen Glaubensstrukturen
- 5) Posttraumatischen Folgen (Gewalt, sexuelle Übergriffe)
- 6) Inneren Entwicklungsschritten

Viele der TW Kinder haben mit den einen oder anderen vorgenannten Problematiken zu tun gehabt und deshalb ist es möglich, dass diese Form von Therapie in einzelnen Fällen gebraucht wird, deshalb werden diese bei Bedarf von TW auch bereitgestellt.

Zielorientierte Handlungsplanung

Die Betreuenden arbeiten nicht einfach in guter Absicht, sondern nach professionellen Vorgaben. Die von ihnen getroffenen erzieherischen Massnahmen müssen zielorientiert und begründbar sein. Die IEP und STAO werden regelmässig besprochen und überprüft.

Der Erfolg erzieherischer Arbeit ist nicht unmittelbar sichtbar und entspricht oft nicht den Erwartungen. Überdies gibt es un stetige Entwicklungssprünge. Die Betreuenden sind sich dieses Sachverhalts



bewusst, bleiben offen für langwierige oder unerwartete Entwicklungen und sorgen für bleibende erzieherische Anregungen.

3.5. Struktureller Aufbau

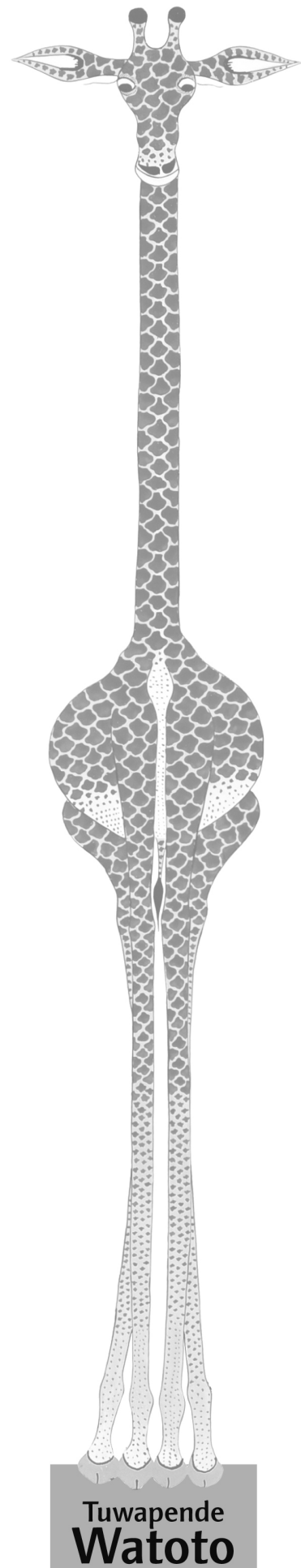
3.5.1. Betreuung

TW ist sich der Wichtigkeit der Dichte der Betreuung bewusst. Es ist ein Indiz dafür, ob qualitativ hochwertige Betreuung gewährleistet werden kann. Das Verhältnis Betreuende/ Kind muss ausreichend gross sein, um die Bedürfnisse der Kinder nach Betreuung und Schutz zu decken sowie dem Kind die Möglichkeit zu geben, eine Bindung zum Betreuenden aufzubauen und im Gegenzug auch dem Betreuenden ausreichend Zeit lassen, um jedem einzelnen Kind täglich individuelle Aufmerksamkeit schenken.

Bei TW werden die Kinder von morgens bis abends von mindestens drei Personen betreut, den Müttern und der Sozialarbeiterin. An deren freien Tagen arbeitet eine weitere Kinderbetreuerin, damit sichergestellt ist, dass immer drei Personen für die Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen. Da die Mütter im Kinderheim wohnen und mit den Kindern leben, ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Betreuung auch in der Nacht durch mindestens zwei Betreuerinnen gewährleistet ist. Der Arbeitsplan wird wöchentlich und in Notfällen, zum Beispiel wenn ein Kind erkrankt, den Rahmenbedingungen sofort angepasst.

Die individuellen Entwicklungsplanungen (IEP) und Standortbestimmungen (STAO), weitere administrative Aufgaben, ein Teil der Haushaltführung, sowie die Teamsitzungen werden auf die Schulzeit der Kinder ausgelegt.

Sogenannte Freiwillige, die aktuell vorwiegend aus der Schweiz und Deutschland stammen, leisten gute und wichtige Betreuungsarbeit im Kinderheim TW. Ziel ist es, dass über das gesamte Jahr hinaus mindestens immer eine Freiwillige oder ein Freiwilliger zusätzlich zur Betreuung der Kinder zur Verfügung steht. Sie werden in den Betreuungsschlüssel aktuell nicht mit eingerechnet. Als Betreuungsschlüssel bei TW ergibt sich damit 1:5. Dies ist in Afrika ein äusserst guter Wert, da gemäss der Studie von Swales, Geibel and McMillan (2002), die in acht ost- und zentralafrikanischen Ländern, unter anderem auch in Tansania, durchgeführt wurde, sich der



Betreuungsschlüssel bei Kindern mit Fremdunterbringung zwischen 1:10 und 1:200 bewegt. Zusätzlich ist der Studie zu entnehmen, dass die Ausgangslage für elternlose Kinder schlecht sei und deshalb ein absoluter Handlungsbedarf besteht. TW war sich dieser Situation von Anfang an sehr wohl bewusst und hat deshalb ein besonderes Augenmerk auf diesen Punkt gelegt.

3.5.2. Tagesablauf, generelle Abläufe und Aufgaben

TW pflegt eine Kultur von gegenseitigem Vertrauen und offener Kommunikation. Nur so lässt sich ein wirklich gutes, liebevolles und stabiles Familienleben leben. Den Kindern werden Kompetenzen übertragen, die wiederum für ihr Wachstum und das Selbstvertrauen unabdingbar sind. Zudem sind sie aufgefordert zu sagen, was für sie stimmt und was nicht, genau wie die Betreuenden auch. Dies ermöglicht eine Atmosphäre von Klarheit, Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung und Vertrauen.

Die TW Familie folgt einem strukturierten, regelmässigen Tagesablauf, mit gemeinsamen Essens-, Weck- und Schlafenszeiten, einer teilweise gemeinsamen Freizeitgestaltung, Mussezeiten, sowie Schul- und Arbeitszeiten (siehe nachfolgende Tab.1, Tab. 2).

Tab. 1: Beispiel Tagesablauf während Schulbesuch

Morgen	
06.00 – 6.15	wecken, aufstehen, duschen und anziehen (die Grossen selber, die Kleinen mit Hilfe der Grösseren und der Mütter), Tagesaufgaben für alle, zum Beispiel die Mückennetze, draussen wischen, Tisch decken
07.15 – 07.30	Morgenessen gemeinsam, jeder bringt sein Geschirr in die Küche, abwaschen und abtrocknen, alle putzen die Zähne und ziehen die Schuluniform an, Schultornister und Hausaufgaben mitnehmen
08.00	Abmarsch oder Abfahrt in den Kindergarten und in die Schule, Verabschiedung, Mittagessen in der Schule
Mittag	
14.00	Abholen aus der Schule, Begrüssung, Uniform ausziehen, Schultornister versorgen
14.30 – 16.00	Schlafen für die Kleinen, Nachhilfe Schule oder Erholung/Freizeit für die Grossen
16.00 – 16.15	Tee und Früchte oder sonst etwas Kleines zum essen
16.30 - 17.00	Hausaufgaben für die Grossen mit Unterstützung, Spielen für die Kleinen unter Anleitung
17.00 – 18.00	Freizeit draussen individuell, Fahrrad fahren, Spielplatz, teilweise gemeinsame Unternehmungen wie Spaziergang ans Meer, auf den Markt,
Abend	
18.00 - 18.30	Es wird dunkel draussen, hereinkommen, duschen und anziehen für die Nacht, Schmutzwäsche in den Wäschekorb, Uniform bereit legen, Uniformschuhe putzen, Mückennetze richten, Tisch decken, Spielsachen

	aufräumen unter Anleitung
19.00	Hände waschen, Innehalten, Abendessen gemeinsam einnehmen, Geschirr in Küche bringen, Geschirr abwaschen und abtrocknen
19.30 – 20.00	Freizeit, spielen, lesen oder vorlesen lassen, Musik hören, eventuell Video ansehen, tanzen und singen
20.00	Dankesgebet, Zähne putzen und Gute Nacht, schlafen, die Grossen 30 Minuten später

Tab. 2: Tagesablauf während Wochenende und Ferien

Morgen	
08.30 – 9.00	aufstehen und duschen, anziehen, Tagesaufgaben, bei Kirchbesuch 7.30 aufstehen, Sonntag Aufgabenfrei
09.30 – 10.00	Morgenessen gemeinsam, danach Geschirr abwaschen, Zähne putzen
10.00 – 13.00	Freizeit, teilweise individuell, teilweise gemeinsam, eventuell Ausflüge wie schwimmen, auf den Markt, sich mit den Tieren abgeben (bis jetzt Hasen und Hühner), helfen bei Gemüse und Früchte pflanzen und ernten, gezielte Förderung der Kinder durch malen, lesen, angeleitetes Spielen, eventuell Besuch von Angehörigen oder Besuchern
Mittag	
13.00 – 13.30	Hände waschen, Innehalten, Mittagessen gemeinsam, auch in der Vorbereitung wird mitgeholfen, danach Geschirr abwaschen
14.30 – 16.00	Ruhezeit für alle, die Kleineren schlafen, die Grösseren nehmen sich Zeit für sich, gilt nur wenn keine Aktivitäten oder Exkursionen geplant sind
16.00 – 18.00	am Samstag Gemeinschafts-Nachmittag, Spielen mit den Nachbarskindern, alle werden miteinbezogen und gefördert, ein Austausch findet statt, während der Ferien freies oder gezieltes Spielen oder Ausflüge
Abend	
18.00 - 18.30	hereinkommen, duschen und anziehen, drinnen weiterspielen, Aufgaben wie Tisch decken, Mückennetze richten
19.00	Abendessen gemeinsam, danach Abendprogramm da Wochenende oder Ferien, wie tanzen, singen, malen, spielen, vorlesen, Video, länger als während Schulbesuch, aufräumen
21.00	Tagesgebet, etwas Süsses, Zähne putzen und Gute Nacht, die Grösseren 30 Minuten später

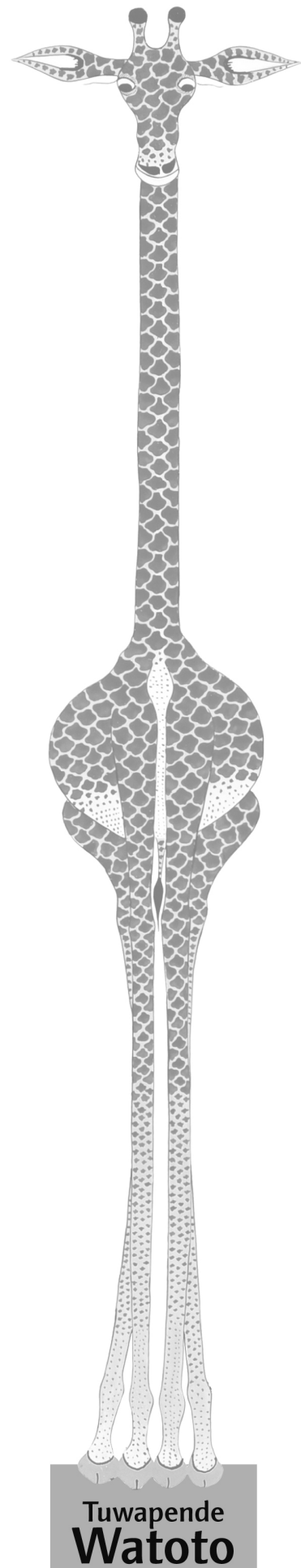
Die Kinder werden gezielt im Haushaltsbereich (Einkauf, Kochen, Backen, Putzen, Wäsche zusammenlegen, Bett machen und weiteres) miteinbezogen und geschult. Die Wochenenden und Ferien werden genutzt für Ausflüge oder Aktivitäten, die im normalen Wochenalltag nicht durchführbar sind.

Für die Hausaufgaben wird den Kindern gezielt Hilfestellung geboten. Durch eine gute Absprache mit der Schule und einer guten Beobachtung durch die Betreuenden wird klar erkennbar wo die eigenen Grenzen und Fähigkeiten liegen und wo gezielt gefördert werden muss.

Im Jahresverlauf werden die kleinen Feste wie Geburtstage, Anfang und Ende der Schulquartale sowie Weihnachten und Neujahr ganz bewusst gepflegt und gefeiert. Feste und Feiern sind wichtige Gemeinschaftsanlässe für alle Kinder und Erwachsenen. Sie fördern auch die Kontakte mit der Bevölkerung der Umgebung.

TW legt Wert auf Rituale. Sie sind für die Kinder wichtig. Gemeinsames Innehalten vor dem Essen, gemeinsames Beschliessen des Tages mit einem Dankeschön, das die Kinder jeden Tag selber wählen. Lernen für etwas zu fragen, um etwas zu bitten und dafür zu danken und sich bei jemandem für etwas entschuldigen zu können sind wichtige Werte und Lernschritte. TW hat sogar ein eigenes Lied geschenkt bekommen, das die Namen der Kinder beinhaltet und dieses Lied wird nach Wunsch immer wieder gehört, mitgesungen und dazu getanzt.

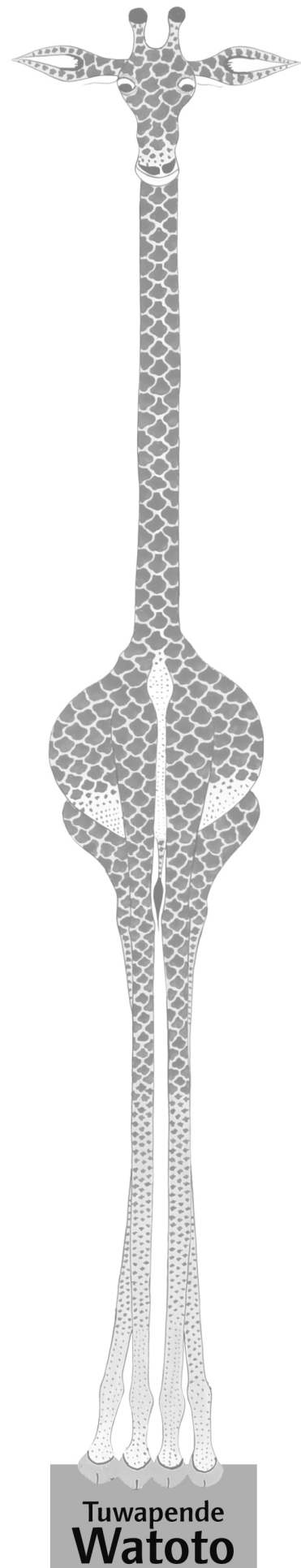
Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist essentiell für die Kinder und TW setzt alles daran, eine solche zu gewährleisten. Das Schwergewicht liegt auf Obst, Gemüse und Eiweiss aus lokalem Fisch, dazu Reis, Mais und Hülsenfrüchte. Dazu wird ausreichend Wasser (gefiltrert) und Kräutertee getrunken. Süssigkeiten sind in vernünftigem Masse erlaubt, gegebenenfalls auch einmal als Belohnung. TW hat einen eigenen Gemüse- und Obstgarten wo die Kinder mithelfen können und somit lernen, wie die Dinge wachsen. Zudem gibt es ihnen die Gelegenheit mit der Natur der Erde in Verbindung zu kommen.



Nach ihrer Aufnahme bei TW werden alle Kinder gründlich medizinisch untersucht. Wichtig ist vor allem die Untersuchung des Blutes, da es Indikationen zu Blutarmut, Malaria und nicht zuletzt auch zu HIV aufzeigt. Auf einen optimalen gesundheitlichen Zustand der Kinder wird Wert gelegt und alles dazu getan, diesen zu gewährleisten. Alle Kinder werden weiterhin einmal jährlich präventiv untersucht. Im Dossier jedes Kindes wird seine Kranken- beziehungsweise Gesundheitsgeschichte detailliert geführt. Im Falle einer Krankheit entscheidet die Mutter, ob sie das Kind selber pflegen kann mit Hilfe ihrer Hausapotheke (Salben, Pflaster, fiebersenkende Mittel etc.) oder, ob ärztliche Hilfe benötigt wird. Falls ein Arztbesuch nötig ist, wird ein nahe gelegenes Spital mit Kinderabteilung aufgesucht. Notwendige Operationen werden, ausser in Notfällen, in denen die Mutter oder die jeweilige Betreuerin oder der jeweilige Betreuer entscheiden muss, mit der Koordinatorin abgesprochen. Einmal jährlich werden alle Kinder von einem Zahnarzt untersucht. Falls Probleme mit den Zähnen vorliegen auch öfters. Auf eine gute Erhaltung der Zähne wird generell großen Wert gelegt. Das Zähneputzen erfolgt unter Anleitung und wird mindestens zweimal täglich durchgeführt und kontrolliert. Auf Hygiene wird Wert gelegt, vor allem in den Badezimmern und in der Küche. Die Kinder werden darin unterrichtet. Hände waschen ist ein Muss.

Die TW Familie ist ein Teil der Gemeinde, in der sie lebt und sie ist an einer Integration interessiert. Die Kinder gehen mit auf den Dorfmarkt, wenn eingekauft wird oder werden selbständig dorthin geschickt um einzukaufen für die Familie. Ihre Haare werden im Friseurgeschäft im Dorf geschnitten und die Fahrräder beim Fahrradmechaniker im Dorf instand gehalten.

Einmal wöchentlich sind die Kinder aus der Nachbarschaft eingeladen auf dem Grundstück der TW Familie mitzuspielen und den Spielplatz und die Spielgeräte wie Fahrräder, Babywagen, Bälle und weiteres in Gemeinschaft mit den TW Kindern zu benutzen. Für alle Beteiligten ist das eine gute Gelegenheit, Beziehungen zu knüpfen. Und für die TW Kinder eine zusätzliche Gelegenheit, teilen zu lernen. Es ist die Zeit mit den Betreuenden und vor allem auch die Menge der Spielsachen, die geteilt werden muss. Bei TW wird darauf geachtet, dass auch immer wieder Spielsachen ganz aus dem Haus weggegeben werden, und die Kinder wählen diese auch selber aus. Solchen sozialen Aspekten ist TW



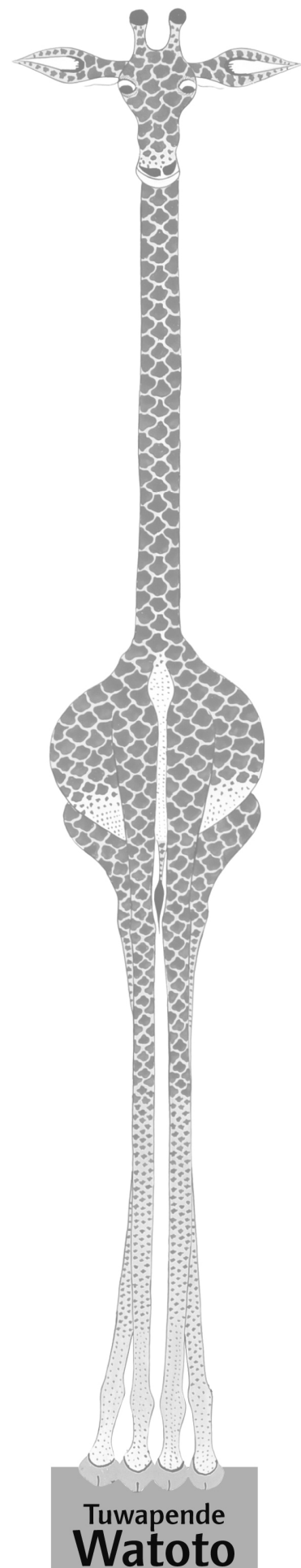
sehr verpflichtet, da für die TW Kinder vieles einfach selbstverständlich vorhanden ist, was für die anderen Kinder zum Beispiel im Dorf absolut nicht der Fall ist. Sei es das Essen, die Kleidung, die Spielsachen, die Schulbildung und oft sogar die Geborgenheit und Liebe. TW unternimmt einiges – siehe zum Beispiel Gemeinschafts-Nachmittag – um auch für diese Kinder etwas zu tun, sei es in materieller Hinsicht, mit Kleidung, Schuhen, einer Mahlzeit oder mit Aufmerksamkeit und Vorleben gewisser Werte wie Respekt und Wertschätzung.

TW unterstützt, was durch seine gepflegten Beziehungen und durch Sponsoren möglich wird, viele der anderen Kinderheime mit Kleidung, Spielsachen und Schulmaterialien.

60 Kindern in einem kleinen Dorf im Zentrum von Tansania wird zusätzlich der Kindergartenbesuch ermöglicht. TW übernimmt hierbei die Finanzierung des Lohns der Lehrerin, des Breis für die Kinder und stellt das Lehr- und Lernmaterial zur Verfügung. Weiteren Schulen werden zum Teil englische Bücher geliefert. TW ist sich der Verantwortung für das sie umgebende Umfeld bewusst. Ein geborgenes Zuhause und eine gute Bildung sind die Hauptschlüssel dazu.

TW wird sich vermehrt noch in diesen Bereichen engagieren. Ein Teil davon wird der öffentlich zugängliche Kindergarten sein, der Ende 2008 eröffnet wird. Ein anderer Teil wird im sogenannten Familien-Stärkungs-Programm liegen. Dabei geht es um die Stärkung von Familien, sei es mit Schulgeld oder weiterem, auch Wertevermittlung gehört dazu. Damit soll dem Verlassen von Kindern vorgebaut werden.

TW fördert die Erziehung durch Anerkennung und Wertschätzung. In der Praxis wird jedes Kind immer wieder und sofort gelobt, wenn es etwas gut gemacht hat. Und darüber hinaus auch einfach so, weil es da ist und geschätzt und geliebt wird und dies sich auch in Worten und in Gesten zum Ausdruck bringt. Das Selbstwertgefühl der Kinder anzuheben, ist eine der grossen Herausforderungen und ein wichtiges Anliegen von TW, da die Kinder im Vorfeld vermutlich schon einiges einstecken mussten, was meistens nicht zur Entfaltung eines intakten Selbstwertgefühls beigetragen hat. Zudem liegt das Hauptaugenmerk der tansanischen Kultur nicht auf dem Individuum, sondern eher auf der Gruppe. Mitgefühl (Empathie), Respekt und Geborgenheit und eine umfassende ganzheitliche Herangehensweise sind die Hauptstützen der Erziehung

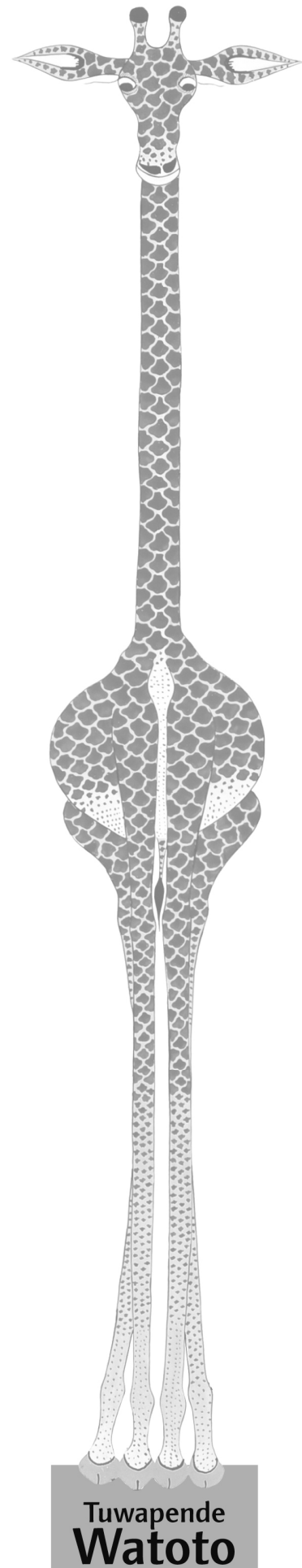


von TW. Hier bestehen Ähnlichkeiten zu dem Konzept von SOS-Kinderdorf. Körperliche Zuneigung durch halten, streicheln und küssen ist enorm wichtig für die Kinder und die Bestätigung, dass sie gut sind und geliebt werden ist von grösster Bedeutung. Dennoch gehört es genauso dazu, Grenzen aufzuzeigen für ein gesundes und erfolgreiches Heranwachsen zu einer Persönlichkeit.

Im Kontext von Grenzen aufzeigen werden Sanktionen von TW nur eingesetzt, wenn es nicht anders geht. Sie sollen sofort nach der fehlbaren Handlung eingesetzt werden und sich auf diese beziehen, damit das Kind die Zusammenhänge erkennen und daraus lernen kann. Gewalt und Schläge werden bei TW nicht toleriert, obwohl sie in der tansanischen Kultur durchaus üblich und auch akzeptiert sind.

Auf Musse und Regeneration der Kinder und auch der Betreuenden wird Wert gelegt. Obwohl privilegiert im Verhältnis zu anderen Kindern, ist es so, dass alle sehr nahe beieinander leben bei TW. Die Jungen teilen zu sechst ein Zimmer und die Mädchen ebenfalls. Es gibt einen Raum, in dem alle wohnen und spielen und zusammen sind, Kinder wie Erwachsene. Ausserhalb des Hauses gibt es mehr Platz und deshalb hält man sich viel draussen auf, was das warme Klima auch erlaubt. Vieles wird zusammen unternommen, unter anderem auch bedingt durch die strukturierten Abläufe. Dennoch ist es unabdingbar, dass sich jedes Kind, wenn es das Bedürfnis hat, auch einmal zurückziehen und für sich alleine sein kann. Vielleicht geht es nur darum, sich mit der Mutter auszusprechen oder einen Moment der Zweisamkeit zu erleben. Dies alles sollte möglich sein. Dafür gibt es bestimmte Ecken auf dem Grundstück und im Haus, oft ist es auch die Küche.

Beim Neubau des Kinderheims achtet TW darauf, einen zusätzlichen Raum zu haben, in dem Ruhe herrscht und in den man sich zurückziehen kann, wenn es das Bedürfnis verlangt. Sei es um zu ruhen, zu lesen, Aufgaben zu machen, zu träumen oder etwas zu besprechen, das einem auf der Seele liegt. Genau so wichtig ist es für jedes Kind, nebst allen Aufgaben und Anforderungen, genügend freie Zeit zu haben zum Spielen oder Sachen zu machen, die es gerne macht. Im neuen Heim ist es vorgesehen, dass sich je drei Mädchen und Jungen ein Zimmer teilen, es steht also für jedes Kind mehr Platz zur Verfügung. Einer angemessenen Gestaltung der Umgebung der gesamten Anlage, insbesondere der



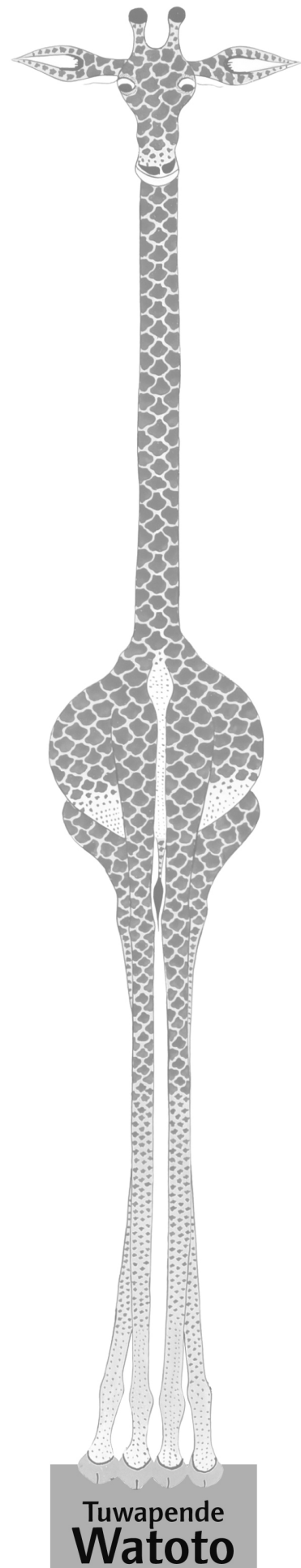
gemeinschaftlich genutzten Bereiche, sowie der Rückzugsmöglichkeiten, wird grosse Aufmerksamkeit beigemessen.

Kinder helfen bei der Versorgung der Hasen und Hühner mit. Ziel ist es, dass sich das Kind im Umgang mit Tieren und der Natur erleben kann. Es steht nicht nur die Arbeit im Mittelpunkt, viel mehr soll sich das Kind auch in seiner Freizeit dort aufhalten können. Es entwickelt sich automatisch zu einem Bereich von Erlebnispädagogik in einer sehr natürlichen Form. Unter anderem besteht die Möglichkeit, Kontakt zu den Tieren zu haben, sie zu streicheln und bei deren Pflege mitzuhelfen. Auf diese Weise lernen die Kinder spielerisch einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren.

TW bekommt momentan ausser den Schuluniformen und den Uniformschuhen alle Kleidung und Schuhe für die Kinder geschenkt. Alle Kinder haben genügend Kleidungsstücke, und sie sind sehr schön, obwohl sie praktisch alle bereits getragen wurden. Die Kinder können ihre Kleidung also insofern nicht auswählen und doch können sie wählen. Von all den ihnen zur Verfügung stehenden Stücken können sie jeweils auswählen, welche sie an dem bestimmten Tag anziehen wollen. Ein kleiner Schritt in die Selbständigkeit, der sehr gut funktioniert und zusätzlich das Selbstbewusstsein und die Autonomie fördert.

Ferner ist es wichtig, dass die Kinder lernen, mit Geld umzugehen. Deshalb erhalten sie je nach Alter abgestuft ein Taschengeld, mit dem sie frei umgehen dürfen. Dazu gehört auch, dass sie erfahren und lernen, wie viel etwas kostet, damit sie eine Relation zwischen Preis und Wert einer Ware herstellen können. Dies kann ihnen unter anderem auf dem Markt beigebracht werden, beim Friseur und Handwerker, oder die Mutter kann ihnen auch klar sagen, wie viel ihr Haushaltsbudget pro Kind pro Tag ist.

Eine Familie mit so vielen Mitgliedern wie die von TW hat sicherlich auch viele sehr verschiedene Ressourcen. Es gilt sie zu erkennen und aktiv zu fördern. Als Gewinn innerhalb der Familie sowie ausserhalb der Familie. Innerhalb der Familie sollen sie einerseits zu einem guten Gelingen des Familienzusammenlebens beitragen und andererseits könnten sie auch finanzielle Ressourcen generieren. Ausserhalb können sie einen Beitrag

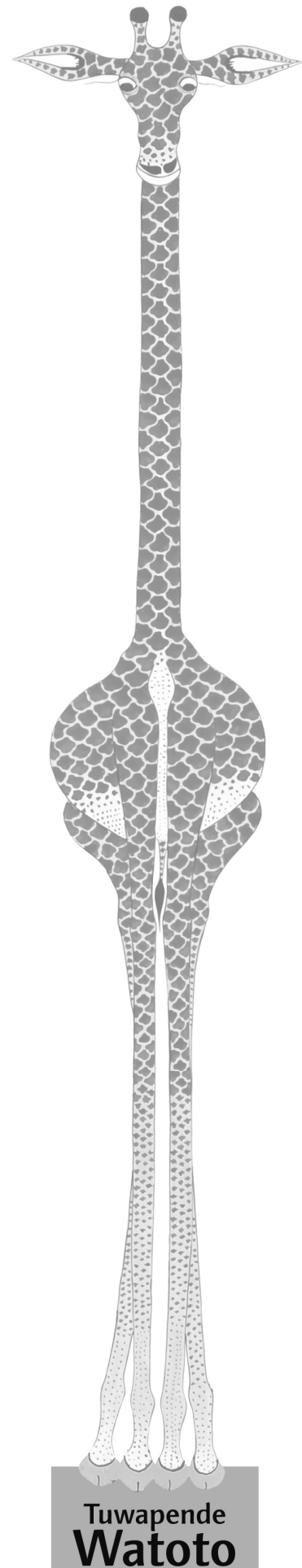


an das soziale Umfeld leisten. Ideen, wie zum Beispiel eigene Früchte und eigenes Gemüse im grösseren Stil anzubauen und dann den Nachbarn und der Umgebung zu verkaufen, werden bereits geprüft.

Zwei Mal pro Monat, jeweils an einem Mittwoch nach der Schule, gehen alle Kinder schwimmen. Es handelt sich um eine Spende von zwei Hotels, die das TW ermöglichen. Der Pool darf unter Aufsicht benutzt werden, und ein Essen ist inbegriffen. Die Kinder lernen dort schwimmen, was in Tansania eine Ausnahme ist. Darüber hinaus macht es ganz viel Spass und ist für alle immer wieder ein spezielles Erlebnis. Einmal pro Monat besucht TW eine Familie im SOS-Kinderdorf in Dar es Salaam oder die Familie besucht TW. Das ist ein zusätzlicher Austausch, der für die Kinder und die Betreuenden wichtig ist.

Grundsätzlich sind Besucherinnen und Besucher immer erwünscht, das entspricht einerseits einem ungeschriebenen tansanischen Gesetz, andererseits ist es für die Institution und die Kinder ebenso wichtig, da viele Menschen grosses Interesse und Wohlwollen zeigen und oftmals auch etwas beitragen wollen. Die Kinder sind Besucherinnen und Besuchern gegenüber offen und freuen sich sehr über die oftmals zusätzlichen Streicheleinheiten und Aufmerksamkeiten. Die Besucherinnen und Besucher dürfen auch gerne zum Essen bleiben. Wenn sie in grösserer Anzahl erscheinen, wird Wert auf Voranmeldung gelegt. Auch Angehörige der Kinder kommen ab und zu auf Besuch, für TW ist dies sehr wünschens- und unterstützenswert.

Besuche seitens der TW Kinder bei ihren Angehörigen kamen bisher nicht vor. Sollte dies jedoch einmal ein Thema sein, sind dafür klare Absprachen und Richtlinien individueller Art vorgesehen. Das Gleiche gilt für Ferienzeiten. Im ersten Jahr wird grundsätzlich davon abgeraten. Ebenso wird das Lebensalter der Kinder miteinbezogen. Es wird dann jeweils eine genaue Beurteilung brauchen, sobald ein derartiger Fall eintritt. Dann ist die Koordinatorin in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.



3.5.3. Administratives, interne Abläufe und Planungen

Planung fokussiert einen erwünschten Zustand und leitet diesen ab aus der gegebenen Situation. Die Planung zeigt den Weg auf. Die Handlungen sind nach hinten und nach vorne gekoppelt. Sie werden reflektiert und geplant. Kooperative Handlungsplanung bedeutet eine gemeinsame, interdisziplinäre Reflexion (retrospektiv) und Planung (prospektiv) von Verhaltensweisen, Dispositionen und Massnahmen in Bezug auf die individuellen Entwicklungsziele. Kooperative Handlungsplanung richtet sich nach den folgenden Prinzipien:

- Zielklarheit: Das Ziel der Planung ist klar umschrieben.
- Angepasste Anforderungen: Das Ziel ist grundsätzlich erreichbar.
- Anwendbar: Das Ziel lässt sich in Verhaltensweisen umschreiben.
- Verbindlich: Das Ziel ist für alle Beteiligten verbindlich.
- Überprüfbar: Die Zielerreichung lässt sich überprüfen.

Dem entsprechend sind die Zuständigkeiten, die Anforderungen und Abläufe auf verschiedene Personen verteilt (s.Tab.3.).

Tab.3. Zuständigkeiten verteilt nach einzelnen Anforderungen und Abläufen

Indikator	Wie wird kontrolliert	Wer ist für die Beaufsichtigung verantwortlich	Berichterstattung (an wen, wie, Häufigkeit)
Gesunde Kinder	Jährliche Untersuchung, Krankengeschichte	Mutter	Gesundheits-Status jedes Kindes ist Bestandteil des Jahresberichts an den Stiftungsrat
Ausdruck von Liebe und Freude	Familie wird monatlich einen halben Tag besucht. Beobachtungen festhalten	Koordinatorin	Zusammenfassung von "Liebe und Freude" Nachweise Bestandteil des vierteljährlichen Berichts an Stiftungsrat
Kinder beteiligen sich	Hinweise im individuellen Entwicklungsplan, Art der täglichen Aktivität des Kindes	Mutter hält Fortschritte im individuellen Entwicklungsplan fest	Zusammenfassung darüber, wie sich jedes Kind beteiligt an Entscheiden, an Freizeit- und sonstigen Aktivitäten im vierteljährlichen Bericht an die Koordinatorin; und an Stiftungsrat
Entwicklung gemäss individueller Planung	Durchsicht der Entwicklungspläne um	Koordinatorin und Mutter und	Zusammenfassung davon im

	sicherzustellen dass sie geplant und umgesetzt werden, vierteljährlich	Sozialarbeiterin	vierteljährlichen Bericht an den Stiftungsrat
Schulleistung	Vierteljährliche mündliche Feedbacks der zuständigen Lehrerin oder Lehrers, schriftlich halbjährlich	Betreuerinnen und Betreuer	Zusammenfassung der Schulleistungen im vierteljährlichen Bericht an die Koordinatorin; und an Stiftungsrat
Glückliche und kompetente Angestellte	Koordinatorin führt Protokoll an vierteljährlichen Personalsitzungen und an Diskussion/Beurteilung innerhalb des Teams; individuelle Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Koordinatorin jährlich	Koordinatorin	Zusammenfassung von angesprochenen Themen und allfälligen Interventionen in vierteljährlichem Bericht an Stiftungsrat
Möglichkeit zu Weiterbildung für Personal (ein Thema pro Jahr – Englisch, Kinderbetreuung oder andere relevante Gebiete)	Planung, Diskussion mit allen Angestellten, die die Ausbildungen besuchen und Festhalten der Fortschritte im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jährlich	Koordinatorin	Zusammenfassung über Personal Weiterbildung im Jahresbericht an Stiftungsrat
Wenigstens eine Freiwillige, ein Freiwilliger anwesend, jederzeit	Bericht und Arbeitsbestätigung für alle freiwillig Arbeitenden	Koordinatorin	Zusammenfassung über Freiwilligenarbeit im Jahresbericht an Stiftungsrat
Gute Ernährung entsprechend WHO Grundsätzen	Die Koordinatorin erkundigt sich bei der Mutter monatlich nach dem TW Speiseplan	Koordinatorin, Mutter	Zusammenfassung über Ernährung im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Sauberkeit des Heims	Koordinatorin überprüft bei monatlichen Besuchen Hygiene und Sauberkeit; Mutter kontrolliert täglich Badezimmer und Küche	Koordinatorin; Mutter	Zusammenfassung über Sauberkeit des Heims im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Hygiene von Kindern und Angestellten	Mutter macht tägliche Stichproben in Küche und Badezimmer	Mutter	Berichtet mündlich der Koordinatorin anlässlich der vierteljährlichen Personalsitzung; Zusammenfassung im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Einhalten des Stundenplans und Flexibilität wo nötig	Die Mutter stellt fest, wie der Stundenplan eingehalten wird	Mutter	Berichtet mündlich der Koordinatorin anlässlich der vierteljährlichen Personalsitzung; Zusammenfassung im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Einhalten von Traditionen und Ritualen	Mutter hält Aktivitäten fest, laufend	Mutter hält fest, Koordinatorin überprüft monatlich	Zusammenfassung im vierteljährlichen Bericht an

			Stiftungsrat
Gemeinschafts-Aktivitäten finden statt (mindestens ein Mal pro Woche)	Mutter hält Aktivitäten fest, laufend	Mutter hält fest, Koordinatorin überprüft monatlich	Zusammenfassung im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Neue Ideen eingeführt (wenigstens alle zwei Monate)	Mutter hält Ideen von Kindern und Personal fest und überwacht deren Umsetzung	Mutter hält fest, Koordinatorin überprüft monatlich	Zusammenfassung im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Dossiers werden nachgeführt (Kinder und Personal)	Sozialarbeiterin (Kinder); Koordinatorin (Personal)	Koordinatorin überprüft vierteljährlich	Zusammenfassung über Führung der Dossiers sind Bestandteil des vierteljährlichen Berichts an Stiftungsrat
Gesetzliche Bestimmungen erfüllt (Versicherung, NSSF, Arbeit, soziale Wohlfahrt)	Koordinatorin überwacht Bestimmungen und stellt sicher, dass alle Berichte vierteljährlich erstellt werden	Koordinatorin	Zusammenfassung aller rechtlichen Angelegenheiten im vierteljährlichen Bericht an Stiftungsrat
Bestimmungen von Geldgeber und Behörden erfüllt	Stiftungsrat überwacht Berichte an Geldgeber und nationale Behörden, um Qualitätssicherung und Revision sicherzustellen	Präsidentin	Zusammenfassung aller Meldungen an Geldgeber und nationale Behörden an Stiftungsrat jährlich
Betriebskosten gemäss Budget	Koordinatorin hält alle Transaktionen fest, die Mutter führt Buchhaltung und rapportiert monatlich	Koordinatorin und Mutter	Koordinatorin führt Buch über Ausgaben, vergleicht mit vorliegenden Plänen, vierteljährlich an Stiftungsrat
Bereinigter Revisionsbericht	Koordinatorin überwacht und unterbreitet Revisionsbericht an Stiftungsrat, jährlich	Koordinatorin	Revisionsbericht Bestandteil des Jahresberichts an Stiftungsrat

Für jedes Kind wird viermal jährlich unter dem Vorsitz der Koordinatorin eine interdisziplinäre Sitzung durchgeführt, an der im Sinne der kooperativen Handlungsplanung gemeinsam über den Stand der Entwicklung und die anzugehenden Ziele gesprochen wird. (IEP – Individuelle Entwicklungsplanung). Einige Tage vor der Sitzung wird die Lehrerin oder der Lehrer mündlich befragt und von allen Betreuenden (Mütter, Sozialarbeiterin) je ein Bericht angefertigt, der Auskunft gibt über:

- 1) Die vergangene Berichtsphase
- 2) Den Entwicklungsstand
- 3) Die erreichten Ziele gemäss letzter IEP
- 4) Neue und revidierte Zielsetzungen
- 5) Allfällige zu diskutierende Fragestellungen

Die Berichte sind vertraulich und sind ausschliesslich für den internen Gebrauch bestimmt. An der IEP werden die Berichte kurz besprochen und dann werden primär die neuen und zu revidierenden Zielsetzungen für die nächste Entwicklungsphase diskutiert. Diese werden nach der Sitzung in einem zusätzlichen Protokoll (durch die Sozialarbeiterin) unter Angabe der Termine und Verantwortlichkeiten festgehalten.

Weiterhin findet zweimal jährlich unter dem Vorsitz der Koordinatorin eine Sitzung statt, an der ebenfalls im Sinne der kooperativen Handlungsplanung mit den Betreuenden und der zuständigen Lehrerin oder dem zuständigen Lehrer eine Standortbestimmung (STAO) durchgeführt wird. Die Betreuenden und die Lehrerin oder der Lehrer verfassen je einen Bericht, der Auskunft gibt über:

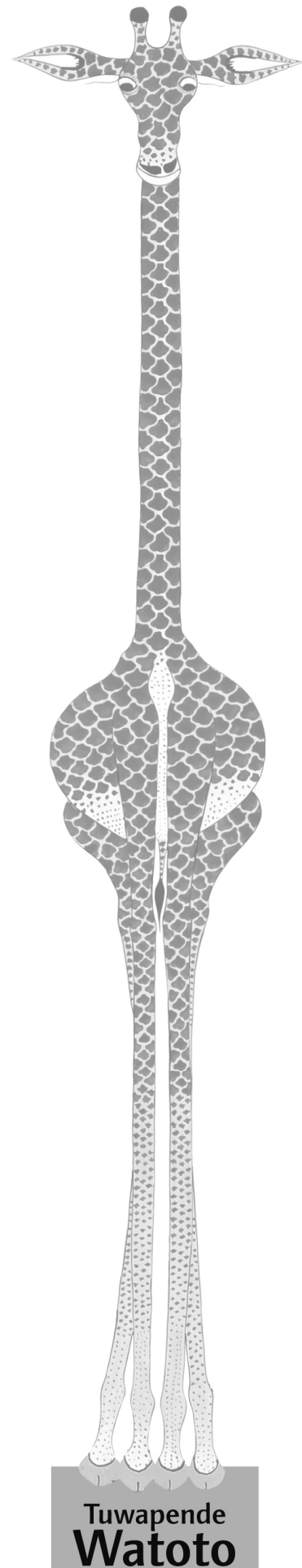
- 1) Die vergangene Berichtsphase
- 2) Den Entwicklungsstand
- 3) Die erreichten Ziele gemäss letzter STAO
- 4) Neue und revidierte Zielsetzungen
- 5) Allfällige zu diskutierende Fragestellungen

An der Sitzung werden die Berichte kurz besprochen und dann über neue, beziehungsweise zu revidierende Zielsetzungen für die nächste Entwicklungsphase diskutiert. Bericht und Zielvereinbarungen, Verantwortlichkeiten und Termine stehen nach der Sitzung allen Beteiligten zur Verfügung und sind verbindlich.

Auf eine gute Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird grossen Wert gelegt und sie wird aktiv von TW unterstützt. Ebenfalls wird auf ein gutes Teamwork geachtet und alles dazu getan, dieses zu gewährleisten. Eine offene Haltung und ehrliche Kommunikation sind ausschlaggebend und diese Kultur wird gefördert.

TW ist sich der Sicherheitsanforderungen für das Kinderheim bewusst und hält sich an die Vorgaben der Regierung, einen Wachmann für die Nacht anzustellen, der für TW'S Sicherheit und die der Kinder zuständig ist.

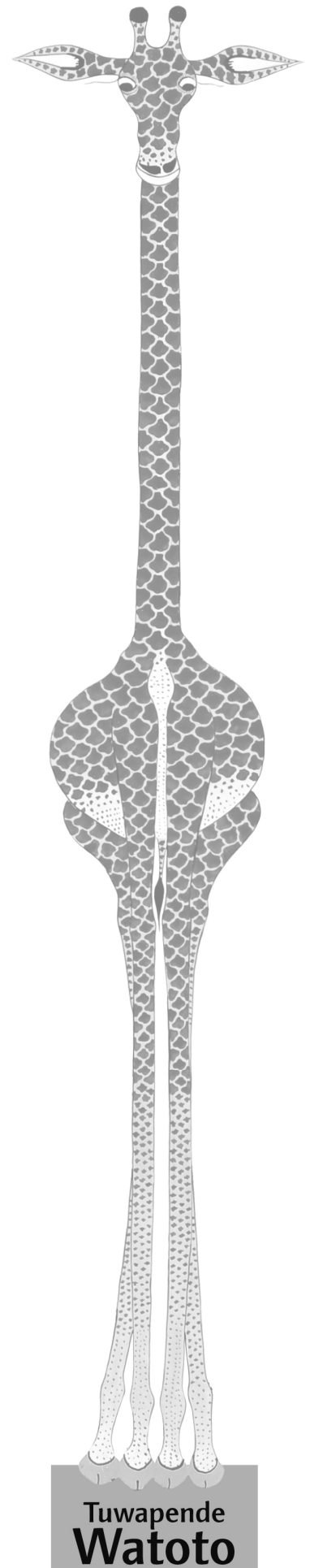
Für den Erhalt des Gebäudes, der Anlage und verschiedene Transporte ist ein Teilzeitangestellter zuständig.



Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen spielt selten eine Rolle, da kaum welche vorhanden sind. Wo Angehörige vorhanden sind, wird Wert auf regelmässigen Kontakt gelegt. Entweder sie kommen auf Besuch oder wenn dies wegen der grossen Distanzen nicht möglich ist, wird versucht, telefonischen oder schriftlichen Kontakt zu halten. Die Zusammenarbeit mit den Behörden, vorab der Sozialen Wohlfahrtsbehörde findet auf regelmässiger Basis statt, das heisst, mindestens einmal monatlich, wenn es darum geht den Bericht über den Status der Kinder abzugeben. Dafür zeichnet die Sozialarbeiterin verantwortlich. Sie ist das Bindeglied zwischen TW und der Behörde. In ihren Bereich fallen auch etwaige Neuaufnahmen, ihr obliegen die Vorabklärungen und rechtlichen Aufgaben, die damit verbunden sind. Die Zusammenarbeit mit der Schule und die Schule als solches werden in einem separaten Kapitel erläutert.

3.6. Schule und Bildung

Eine sehr gute Bildung ist TW'S zweite Konzeptsäule, neben dem familiären, geborgenen und liebevollen Zuhause. Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat TUWAPENDE WATOTO noch keine eigenen Schulmöglichkeiten und ist auf externe Anbieter angewiesen. Bis Ende 2008 wird der eigene Kindergarten eröffnet sein. Der Baubeginn dazu und zum neuen Kinderheim ist für Anfang 2008 vorgesehen. Die Stiftung hat dafür Ende 2006 nördlich von Dar es Salaam Land gekauft. Der Bau einer eigenen Schule ist für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen. Da Bildung von hohem Stellenwert ist, steht der Bau der Schule auf der Prioritätsliste von TW weit oben. Seit einem Jahr gehen die TW Kinder in eine kleine Privatschule etwa 20 Minuten zu Fuss vom Kinderheim entfernt. Die Schule bietet Klassen an, mit dem Kindergarten beginnend bis zur siebten Klasse, der Abschlussklasse der Primarschule. Es gibt eine Schulpflicht in Tansania und sie beträgt sieben Jahre. Kindergärten sind keine vorgesehen, nur auf privater Basis. Ähnlich verhält es sich mit der Sekundarschule, die an die Primarschule anschliesst und vier Jahre dauert. Von diesen Schulen gibt es nur ganz wenige und sie sind teuer, deshalb können sich diese die Meisten nicht leisten. Es ist sogar so, dass sich viele nicht einmal die Primarschule leisten können, denn die



Uniform, die Schuhe und die Bücher müssen selber bezahlt werden und für viele ist sogar dieser Betrag nicht möglich. Zudem sind die Regierungsschulen hoffnungslos überbelegt, mit Klassen mit bis zu 150 Schülern, das Lernniveau leidet dementsprechend. Wenn es also irgendwie möglich ist wird versucht, die Regierungsschulen zu umgehen.

Die Privatschulen sind meistens gut und teuer. Sie bieten kleinere Klassen an und unterrichten in englischer Sprache und diese beiden Elemente sind für später von Vorteil. Die TW Kinder sprechen bereits nach nur einem Jahr ein gutes Englisch und es ist klar von aussen erkennbar, dass sie individuell gefördert werden. Die aktuell genutzte Schule ist wirklich noch klein und ebenfalls im Aufbau begriffen, mit extrem klein geführten Klassen, gut geschulten Lehrern. Sie unterrichten nach dem Tansanischen Lehrplan, ausser dem Fach Kiswahili alles in englischer Unterrichtssprache. Dadurch, dass die Schule klein und übersichtlich ist, besteht auch ein sehr guter Kontakt zu der Direktorin und den Lehrern. Die TW Koordinatorin und die TW Betreuenden sind jederzeit willkommen in der Schule. Der Kontakt ergibt sich täglich, da die Kinder von der Schule abgeholt werden, meistens von einer der Mütter. Es wird auch Nachhilfeunterricht angeboten falls erforderlich. Die Schuldirektorin und ihr Stellvertreter kommen auch einmal bei TW vorbei, um Guten Tag zu sagen oder sich auszutauschen. Ferner kommt ein Lehrer ins TW Heim und gibt den TW Müttern Englisch Unterricht. Ein weiterer Pluspunkt der Schule ist, dass sie die Kinder dort nicht schlagen, was an den anderen Schulen, insbesondere den Regierungsschulen und auch an bekannten Privatschulen vorkommt.

Der geplante TUWAPENDE WATOTO Kindergarten wird Platz für 40 Kinder bieten. Er ist für die TW Kinder, die noch im Kindergartenalter sind und vor allem auch für die Kinder der dörflichen Umgebung geplant. Es sind zwei grosse Räume vorgesehen, die genügend Platz für die Kinder bieten. Weiter ist eine kleine Küche, in der der Brei für die Kinder gekocht wird, geplant. Die Kindergärtnerinnen bringen eine gute Ausbildung mit. Eine zweijährige Ausbildung im Montessori Training Centre in Dar es Salaam und, wenn möglich, bereits Erfahrung im unterrichten und im Aufbau eines Kindergartens. Die Montessori-Methode passt gut in TW'S Konzept. Der Fokus dort liegt auf Kreativität, auf dem Individuum und den ganz speziellen Fähigkeiten eines jeden Kindes und das wird gefördert unter anderem mit Farben, Formen und einem spielerischen Aufbau, was absolut altersgerecht ist. „Spielen und Lernen“. Diese Richtung stimmt für TW. Weiter sagt die Methode, „dass jedes Kind das Muster für die eigene Entwicklung bereits in sich trägt und es darum geht, dieser inneren Führung zu erlauben, das Wachstum des Kindes zu leiten“. Genau darum geht es bei TW, dem Kind die Struktur, Bereitschaft und das Können zur Verfügung zu stellen, damit es genau mit dieser inneren Führung in Berührung kommt und aus dem heraus sein Leben führen kann. Sei es im Umfeld Kinderheim, Kindergarten, Schule oder soziales Umfeld. Die Tansanische Gesellschaft ist im Umbruch, sie hat viele gute Werte wie das Familiennetz und die Traditionen, ist aber auch sehr eingeengt in Disziplin und Hierarchie. Die Förderung der Kinder unter anderem durch Montessori wird sie mit einem Selbstbewusstsein und einem gesunden Vertrauen, neuen Denkmustern und Verhaltensweisen in der Tansanischen Gesellschaft auftreten lassen, die ihr einen frischen Wind bringen und gut tun wird. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass es seit Jahren einen ausgezeichnet geführten Montessori Training Centre gibt in Dar es Salaam und die Erfahrungen, vor allem im Kindergartenbereich sind vielversprechend. Eine wirklich gute Alternative im gegebenen Umfeld, dies wurde TW auch seitens SOS-Kinderdorf bestätigt.

